

Generalversammlung Zürcher Fürsorgeverein für Gehörlose

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und
Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **105 (2011)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sollen verschiedene Sichtweisen auf ein Thema vorstellen und aufzeigen, wie sich ein Bereich im Zuge der Behindertengleichstellung weiterentwickelt.

- Ein proaktives Kompetenzzentrum Gleichstellung Bundesverwaltung:
Die Bürgerinnen und Bürger der Schweiz sollen zukünftig über wichtige Themen koordiniert und detailliert vom Bund informiert werden, um konfuse Situationen (wie zum Beispiel jene, die im Zusammenhang mit der Grippe-Pandemie im Jahr 2010 entstanden sind) fortan zu vermeiden. Das Büro, welches die für die korrekte Informierung der Bevölkerung in solchen Fällen zuständig ist, kann sie auch zu Themen wie der Gleichstellung von Menschen mit Behinderung informieren.
- Einbezug gefährdeter Gruppen:
In Zukunft sollen Gruppen von Menschen mit Behinderung, für die sich die Umsetzung der Behindertengleichstellung schwierig gestaltet (zum Beispiel Menschen mit kognitiven und psychischen Einschränkungen), stärker vom EBGB einbezogen werden.

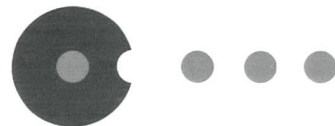
Teilhabe am kulturellen Leben

Nach einer guten Stunde übergibt Andreas Rieder schliesslich das Wort an Sarah Losego, welche das Projekt «Teilhabe am kulturellen Leben» leitet. In dem Projekt geht es darum, dass Menschen mit Behinderung im Sinne der Behindertengleichstellung besser am kulturellen Leben in der Schweiz teilhaben können. Vor diesem Hintergrund hat sich das EBGB denn auch dafür entschieden, das Austauschtreffen Gleichstellung 2011 im (Kultur)-Zentrum Paul Klee in Bern durchzuführen.

Sarah Losego erklärte, dass es in dem Projekt «Teilhabe am kulturellen Leben» konkret darum gehe, Menschen mit Behinderung Zugang zur Kunst zu schaffen. Es sei zudem wichtig, das Potential von Menschen mit Behinderung als Kunstschaffende zu erkennen aber auch zu verstehen, dass Menschen mit Behinderung selber Motive der Kunst darstellen können. Ein weiteres Ziel des Projektes ist es, dass zukünftig vermehrt Menschen mit Behinderungen in Kunst- und Kultureinrichtungen arbeiten.

Alles in allem gesehen ist «Teilhabe am kulturellen Leben» ein Projekt des EBGB, das positiv stimmt, wenn es darum geht, zukünftig Menschen mit Behinderung besser am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilhaben lassen zu können. Es wird zwar bemerkt, dass der Rahmen «kulturelles Leben» vielleicht zu weit gesteckt sein könnte, um eine wirkungsvolle Eingliederung behinderter Menschen in die Gesellschaft zu ermöglichen. Vermutlich ist aber gerade die Kultur als solche ein sehr wichtiges Thema, zu dem Menschen mit Behinderungen Zugang haben sollen. Denn ist es nicht unsere Kultur und als Teil von ihr die Kunst, die unsere Gesellschaft auszeichnet, zusammenhält und zu dem macht, was sie heute ist? Alle Menschen sollten Zugang zur Kunst haben und an ihr teilhaben können. Das EBGB möchte in Zukunft noch enger mit Behindertenverbänden und Institutionen der Kultur und des Bildungswesen zusammenarbeiten, um eben dieses Ziel zu erreichen.

Generalversammlung Zürcher Fürsorgeverein für Gehörlose

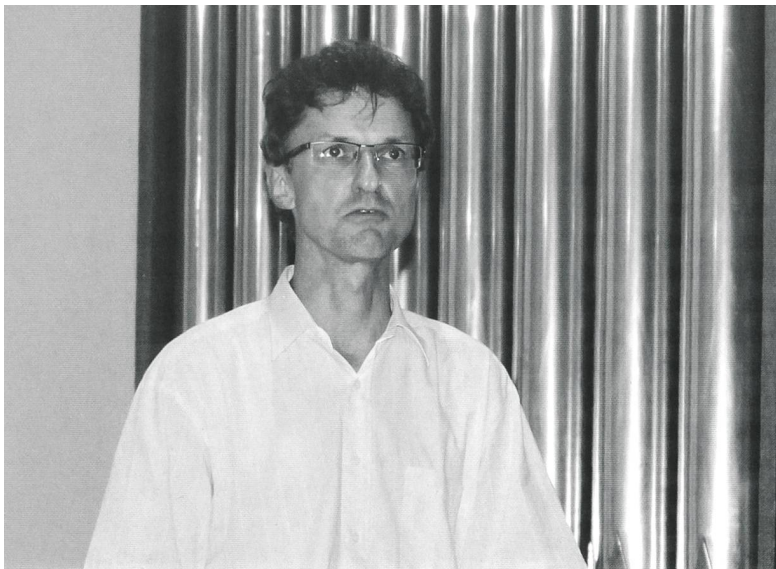


Traditionsgemäss treffen sich die zahlreichen Versammlungsteilnehmenden am Dienstag, 28. Juni 2011, vor dem offiziellen Beginn der statutarischen Geschäfte zum beliebten Apéro. Nach und nach füllt sich der Vorraum in der Gehörlosenkirche im Gehörlosenzentrum in Zürich-Oerlikon. In ungezwungener Atmosphäre wird die Möglichkeit genutzt, ausgiebig miteinander zu reden und sich gegenseitig kennen zu lernen.

Pünktlich eröffnet Doris Weber, die Präsidentin des Zürcher Fürsorgevereins für Gehörlose, die diesjährige Jahresversammlung. Sie heisst die zahlreich erschienen Versammlungsteilnehmenden sowie die eingeladenen Gäste ganz herzlich willkommen. Speziell begrüsst Doris Weber die beiden anwesenden Gebärdensprachdolmetscherinnen, Karin Altweg und Barbara Bucher.



Dr. iur. Doris Weber freut sich sehr über die vielen Versammlungsteilnehmenden, die trotz schönstem Sommerwetter in die Gehörlosenkirche zur Generalversammlung gekommen sind.



Bernhard Egg, 1. Vize-Präsident des Zürcher Kantonsrates überbringt die kantonsrätliche Grussbotschaft und die besten Wünsche für einen guten und konstruktiven Versammlungsverlauf.



Denise Eggel stellt zusammen mit ihrem Team wichtige Kernaufgaben vor, die auf der Beratungsstelle wahrgenommen werden.

Grussworte vom Kanton Zürich

Der 1. Vizepräsident des Zürcher Kantonsrates, Bernhard Egg, stellt am Anfang seiner Grussbotschaft fest: «Ich freue mich sehr, heute unter Ihnen sein zu dürfen und Ihnen im Namen des Kantonsrates und der Geschäftsleitung die besten Wünsche überbringen zu können. Für mich ist es eine interessante Doppelrolle, die ich wahrnehmen kann. Einerseits bin ich Mitglied des Zürcher Kantonsrates. Andererseits bin ich Bezirksrat. Und in dieser Funktion habe ich das Gehörlosendorf Turbenthal und somit Menschen mit einer Hörbehinderung kennenlernen dürfen. Denn der Bezirksrat übt die Aufsicht über das Gehörlosendorf aus und meine dort gewonnenen Erkenntnisse waren durchwegs sehr positiv.»

Bernhard Egg geht in seiner Rede noch auf die Bedeutung der Freiwilligenarbeit ein: «In diesem Jahr wird das europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit mit einer Vielzahl von Anlässen und Begegnungen gefeiert. Auch heute Abend wird Freiwilligenarbeit geleistet. Für mich ist klar, viele geleistete Arbeitsstunden in der Freiwilligenarbeit können nie und nimmer in Geld abgegolten werden. Dieses enorme Engagement aller Freiwilligen gegenüber der Gemeinschaft könnte niemals alleine durch den Staat erbracht werden. Den Freiwilligen gebührt Anerkennung, Respekt und ein grosses Dankeschön.»

Rückblick auf das Vereinsjahr 2010

Die Präsidentin des Zürcher Fürsorgevereins für Gehörlose, Doris Weber, führt mit grosser Umsicht und kompetent durch die Traktanden. Die wichtigsten Vereinsgegebenheiten aus dem Jahr 2010 sind im Geschäftsbericht schriftlich festgehalten und den Vereinsmitgliedern zur Verfügung gestellt worden.

Doris Weber erwähnt, dass im vergangenen Vereinsjahr den Exekutivbehörden die weitreichenden Tätigkeiten der Beratungsstelle hätten vorgestellt werden können. «Bei Zusammenkünften mit Alt-Regierungsrat Hans Hollenstein und dem Stadtrat von Zürich, Martin Waser, konnten die vielfältigen Leistungen und Angebote aufgezeigt, Grundsätzliches zur Gehörlosigkeit dargestellt und diverse Anliegen platziert werden. Von diesen politischen Behörden wurde klar anerkannt, dass der Zürcher Fürsorgeverein für Gehörlose und seine Beratungsstelle einen wichtigen Beitrag zur Integration von gehörlosen und hörbehinderten Menschen leistet.

Es kann nicht oft genug betont werden, dass es mit dem blossen Dolmetschen allein nicht getan ist, und dass unsere spezialisierte Beratungsstelle günstiger, effizienter und oft auch fachkompetenter für die Gemeinden Leistungen erbringt, als wenn die Gemeinden die Leistungen selber anbieten müssen. Wenn der Zürcher Stadtrat in seinem neuen Legislaturprogramm zum Thema «Menschen mit Behinderung» schreibt, dass der Stadtrat anstrebe, die noch vorhandenen Schranken und Hindernisse beim Zugang zu Bauten und Einrichtungen, aber auch zu Informationen, Dienstleistungen und Arbeitsplätzen in der Stadtverwaltung weiter abzubauen, ist das sehr löblich. Wir wollen ihn aber beim Wort nehmen und erwarten konkrete Schritte in dieser Richtung – auch für Gehörlose und Hörbehinderte.»

In ihrem Rückblick erwähnt Doris Weber noch, dass wegen der angespannten finanziellen Situation auf den Beratungsstellen zusätzliche Geldmittel beschafft werden müssen. Der Spardruck seitens des Bundesamtes für Sozialversicherung schlage nun voll durch und beeinflusse logischerweise auch das operative Tagesgeschäft auf den Beratungsstellen. Die Trägervereine und Beratungsstellen

der Deutschschweiz trafen sich wiederum zu einem Workshop, um sich über aktuelle Entwicklungen bei den Beratungen, über finanzielle Belange und über mögliche gemeinsame Angebote und Nutzung von Synergien auszutauschen und erfolgsversprechende Lösungen zu suchen.

Doris Weber weist auch darauf hin, dass die definierten Ziele in Bezug auf die berufliche Integration von behinderten Menschen sehr ambitiös seien. Sofern die Wirtschaft gut laufe, könnten mehr Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz finden. Laufe die Wirtschaft aber schlecht, so bleibe dies wahrscheinlich ein frommer Wunsch.

Jahresbericht der Beratungsstelle

Die Leiterin der Fachstelle, Denise Eggel, betont in ihrem Rückblick, dass die reine Beratungstätigkeit im Berichtsjahr zugenommen habe. «Wir beschäftigen uns mit den Auswirkungen der Gehörlosigkeit, und wir engagieren uns für diese Menschen.»

Das Beratungsteam stellt in kurzen Statements die wesentlichen Kernaufgaben der Beratungsstelle vor.

Wohn- und Familienbegleitung

- Die Wohn- und Familienberatung ist ein ergänzendes Angebot zur Sozialberatung
- Wohn- und Familienbegleitung hat zum Ziel die Entwicklung oder den Erhalt von lebenspraktischen Fähigkeiten oder Fertigkeiten im Bereich Wohnen, Haushalt, Gesundheit und Freizeit zu fördern
- Aufträge für eine Wohnbegleitung werden von den Sozialarbeitenden zurzeit an Jacqueline Füllemann weitergeleitet



Doris Hermann informiert über die beiden Angebote Wohn- und Familienbegleitungen.



Rolf Zimmermann erklärt, dass die Angebote der Beratungsstelle auch von ausserkantonalen Hilfesuchenden in Anspruch genommen werden, weil in deren Wohnkantonen keine vergleichbare Unterstützung angeboten wird. Stolz ist Rolf Zimmermann auf das neue überarbeitete Angebot der Bewerbungswerkstatt.

- Anschliessend gibt es meistens eine erste Kontaktsitzung mit den Klienten, dem/der Sozialarbeiter/in und Jacqueline Füllemann

- Es gab bereits Weiterbildungen über Gehörlosigkeit, Gebärdensprache und Gehörlosenkultur

Informationsveranstaltung für RAV- und IV-Beratende

- 1 Veranstaltung pro Jahr

Die Wohnbegleitung ist vor allem auf 3 Schwerpunkte bezogen und zwar:

Wohnen

- Wohnungssuche mit Wohnungsübergabe etc.
- Zügelplan und Organisation
- Unterstützung bei der Einrichtung

Gesundheitsbereich

- Begleitungen zur Ernährungsberatung, ev. auch Unterstützen bei Ernährungsumstellung
- Diverse Begleitungen zu Ärzten

Freizeitgestaltung

- Soziale Kontakte fördern – weg von der Isolation
- Herausfinden, was die Klienten gerne machen und wo sie Begleitung brauchen (z.B. Malatelier)
- Die Familienbegleitung besteht seit bald 10 Jahren und ist immer noch sehr gefragt

Ziele bilden:

- Erhaltung von lebenspraktischen Fähigkeiten in der Familie, die oft komplex sind – wo nötig setzen wir uns als «drittes Standbein» ein
- Förderung von Selbstständigkeit und Wissensvermittlung über verschiedene Erziehungsfragen
- Empowerment erbringen
- Im November 2010 wurde das Projekt SPF gestartet, mit bestehenden Sozialpädagogischen Familienbegleitungen aus den Kantonen: SG, LU, BS/BL, BE, AG und ZH

Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit

Weil Jacqueline Füllemann physisch nicht anwesend ist, informiert sie via Videobotschaft über die vielfältigen Aufgaben und Projekte in der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit, welche durch die Beratungsstelle wahrgenommen werden.

Öffentlichkeitsarbeit bei Firmen, RAV, IV usw.

Obligatorische RAV-Informationsveranstaltung für Hörbehinderte

- 7 Veranstaltungen pro Jahr

Informieren bei Arbeitgebern zum Thema Arbeit und Hörbehinderung

- Bei Neuanstellungen und Anfragen

Zusammenarbeit

- Gespräche mit AWA Zürich (Amt für Wirtschaft und Arbeit), Schulung für Lehrpersonal und Mitarbeitende von ausgewählten Programmen zur vorübergehenden Beschäftigung (PvBs) zum Thema Hörbehinderung
- Mitarbeit in der Projektgruppe Gehörlosigkeit und Arbeit, Organisation einer Fachtagung in Olten zum Thema «Hörbehinderung und Arbeit»

Beratungsstelle für Gehörlose und Hörbehinderte
Sozialberatung
Information
Soziokulturelle Animation

Orlikonerstrasse 98 Postfach 5231
8050 Zürich
Telefon 044 311 64 41
Fax 044 311 64 22
Schreibtelefon 044 311 64 53
SMS 076 535 83 54
Skype: gehoerlosenberatung-bszh
E-mail: zuerich@gehoerlosenfachstellen.ch
www.gehoerlosenfachstellen.ch
Postkonto 80-7771-6

**Jeden
Mittwoch und
Freitag von
9.00 – 12.00 Uhr**

Treffpunkt «Bewerbungswerkstatt»



Doris Weber mit den beiden Jubilarinnen Denise Eggel (links) und Isabella Vogt (recht).



Doris Weber verabschiedet ihren Vizepräsidenten Jan Keller nach 20 Jahren Vorstandstätigkeit.

Denise Eggel bedankt sich im Namen aller Mitarbeitenden der Beratungsstelle bei der Präsidentin und dem gesamten Vorstand für das Vertrauen in die erbrachte Arbeit und für die engagierte Unterstützung.

Denise Eggel: «Den freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danke ich für ihre Treue, ihre Zeit und ihren unermüdlichen Einsatz. Ganz besonders danken möchte ich auch den gehörlosen und hörenden Mitarbeitenden der Beratungsstelle für ihr tägliches Engagement und ihren fachlich kompetenten Einsatz in der Arbeit mit gehörlosen und hörbehinderten Menschen.»

Personelles

Doris Weber freut sich sehr, dass sie heute Abend Isabella Vogt und Denise Eggel zu ihren 10-jährigen Dienstjubiläen gratulieren und den beiden Jubilarinnen den besten Dank

für die geleistete Arbeit vom Gesamtvorstand überbringen kann.

Keine Legate im Jahr 2010

Der Quästor, Ralph Hort, informiert unter dem Traktandum Jahresrechnung und Bericht der Revisionsstelle, dass im Jahr 2010 keine Legate eingegangen seien. Mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln werde sehr kostenbewusst und haushälterisch umgegangen. Nach wie vor sei die Liquidität sehr gut. Erfreulich sei auch, dass der Fremdkapitalanteil sehr tief gehalten werden konnte. Die per 31. Dezember 2010, nach Swiss GAAP FER 21 abgeschlossene Jahresrechnung weist einen Gewinn von 28'600 Franken (Betriebsergebnis I) aus. Ralph Hort betont, nach wie vor sei gewährleistet, dass die Beratungsstelle ihre finanziellen Verpflichtungen vollumfänglich erfüllen könne.

Rücktritt von Jan Keller

Doris Weber informiert, dass nach 20 Jahren Vorstandstätigkeit der Vizepräsident, Jan Keller, seinen Rücktritt eingereicht habe. «Mit Jan Keller verlieren wir eine sehr engagierte und äusserst kompetente Persönlichkeit. Jan Keller zeichnet sich durch seine Professionalität und vor allem durch seine hohen Sach- und Fachkenntnisse aus.»

In seinem kurzen Statement weist Jan Keller darauf hin, dass es in den vergangenen 20 Jahren Vorstandstätigkeit viele Auf- und Abs gegeben habe. Es habe zahlreiche spannende und weniger spannende Aufgaben gegeben. Für ihn als Direktor des Zentrums für Gehör und Sprache sei es interessant gewesen, in der Schnittstellen-Problematik – Übergang von der Schul- in die Berufs-Welt – mitwirken zu dürfen.

Ersatzwahl

Einstimmig wird Evelyn Hermann von der Versammlung als neues Vorstandsmitglied gewählt.

Evelyn Hermann arbeitet als Schulleiterin am Zentrum für Gehör und Sprache in Zürich-Wollishofen. «Wichtig sind mir gute Perspektiven unserer Schülerinnen und Schüler für deren spätere berufliche Ausbildungen. Dafür engagiere ich mich und das ganze Team vom Zentrum für Gehör und Sprache.»



Evelyn Hermann freut sich sehr über ihre Wahl in den Vorstand des Fürsorgevereins.



Doris Weber verabschiedet Katrin Schmid, die am 31. August 2011 die Beratungsstelle verlässt, um eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen, mit leuchtenden Sonnenblumen und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute.



Stanko Pavlica, der Geschäftsführer von FOCUSFIVE WEB TV.

Verschiedenes

Doris Weber weist darauf hin, dass im Herbst 2011 im Rahmen der 100-Jahrfeierlichkeiten eine Veranstaltung zum Thema «Gehörlosigkeit und Arbeit – die Beratungsstelle und deren Tätigkeiten ist wichtig» durchgeführt werde. Genauere Informationen werden nach den Sommerferien zur Verfügung gestellt werden.

Doris Weber schliesst den offiziellen Teil der Generalversammlung und bedankt sich bei allen Mitwirkenden für die tadellose Organisation und bei den Versammlungsteilnehmenden für die konstruktive und wohlwollende Unterstützung.

FOCUSFIVE WEB TV

Nach einer kurzen Pause stellt Stanko Pavlica die Non-Profit-Organisation FOCUSFIVE WEB TV vor und erläutert den Einsatz von Gebärdensprachvideos.

2003 wurde das Internet Fernsehen FOCUSFIVE WEB TV von Michel Laubacher und Stanko Pavlica gegründet. Das erklärte Ziel liegt nach wie vor darin, Informationen für Gehörlose, Schwerhörige, aber auch für interessierte Hörende in Gebärdensprache zugänglich zu machen.

Neben dem Betrieb des WEB TVs setzt sich FOCUSFIVE für den barrierefreien Zugang im Internet für Hörbeeinträchtigte mittels Gebärdensprache ein.

Mehr Informationen über FOCUSFIVE finden sich unter www.focusfive.tv. Ein Besuch der Homepage lohnt sich in jeden Fall!

[rr]

Inklusion Gehörloser am ersten August

Die offizielle Festansprache am ersten August in der Gemeinde Turbenthal hat dieses Jahr eine gehörlose Frau gehalten. Marzia Brunner hat als ganz offizielle Erstaugustrednerin an rund 300 BesucherInnen das Wort in Gebärdensprache richten können – an Hörende und Gehörlose, Einheimische und Fremde. Sie hat damit ein eindrückliches Zeichen gesetzt für Inklusion und Integration hörbehinderter Menschen in Politik und Gesellschaft. Marzia Brunner hat damit eine wichtige Brücke zwischen den anwesenden Menschen schlagen und diese Plattform gewinnbringend nutzen können, um über verschiedene Organisationen im Gehörlo-

senwesen zu informieren. Der Tösstaler hat in einem ausführlichen Artikel darüber berichtet. Die Zeitungsreportage wie auch der vollständige Wortlaut der Rede von Marzia Brunner sind auf der Website von sonos downloadbar (www.sonos-info.ch). Es wäre sehr zu begrüßen, wenn nächstes Jahr auch andere Gemeinden nachziehen und so zum Ausdruck bringen, dass man es wirklich ernst nimmt in der Schweiz mit der Gleichstellung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen.

[lk]

